



## Eine Grafentochter

Roman von Sophie Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Kommt zu mir, Theresia,“ bat er, und in seiner Stimme vibrierte es ungeduldig, auf meine Knie, lasst Dich küssen und in Knie und Umarmung uns die Notth des Daseins vergessen.“

Sie holte den Kopf und lächelte.

„Einen Kuss, mehr nicht. Ich habe es genau ausgerechnet, wieviel ich jede Stunde nähen muss, um fertig zu werden.“

„Mein Himmel, dann wirst Du nicht fertig!“ brach er aus.

„Das wäre sehr leichtsinnig, denn ersten brauchen wir das Geld, und zweitens würde ich von Herrn Gerlach, der besser bezahlt, als die Anderen, keine Arbeit mehr bekommen, wenn ich nicht Wort halte, er ist sehr streng.“

„Ah!“ Es war ein wilder, halb zorniger, halb schmerzlicher Laut, den Joachim aussetzte, und die Thür fiel bröckeln hinter ihm in's Schloß.

Auch den einen Kuss hatte Theresia nicht bekommen! Sie heugte den Kopf wieder über die Arbeit und eine Thür rausch langsam über ihre Wangen. Wie anders ist die Wirklichkeit der Thüre, als das zauschbare Papier, das sich im Liebesrausch befangenes Herz in feiger Glücksstunde träumt! Das ungefähr war der Gedanke Beider.

Helfen Sie mir zu irgend einer Stellung, in der ich mir, meinewegen im Schweiße meines Angesichts, mein Brot verdienen kann,“ bat Joachim seinen Freund, „ich habe die Zeitungsschreiberei.“

„Das wäre sehr thöricht, lieber Freund,“ meinte Hafner, „es ist kein Feld, auf dem Sie viel leisten und viel verwerben können.“

„Mag sein, doch ich bin nicht täglich in der Stimmung, hohochönende Phrasen zu dreschen, wie man sie von mir haben will.“

„Phrasen?“ wiederholte Hafner, „ich glaube, Sie sprechen Ihre Überzeugung aus.“

„Überzeugung! Ja, mein Himmel, mit der blauen Überzeugung ist es nicht gehan! Nact, sagt und tut will sie keiner hören, das Gewand der Phrasen, der wohlauflautenden, schwungvollen Form, muß ihr umgehängt werden, damit sie dem Publikum einleuchtet oder doch wenigstens begeisternd wird; und dieser Schwung, diese Begeisterung finden sich eben nicht immer — lassen Sie mich ehrlich sein: niemals, wenn man unter der ganz nächsten, erbärmlichen Sorge um das tägliche Brot leucht.“

„Ah, steht es so um Sie!“

„Um Gottes willen, keiner Vorwurf!“ rief Joachim, „ich höre ihn aus Ihrem Ton, sehe ihn in Ihren Augen! Ich bin in der Stimmung, daß ich dergleichen nicht ertrage, ich könnte Sie anfallen.“ Sie morden wenn Sie es wagen, also — er strich sich mit der Hand über die Stirn und fuhr dann fort: „also nehmen Sie Rücksicht auf meine aufgerissenen Nerven und helfen Sie, wenn Sie können.“ Eine Arbeit, die Kopf und Arme in Anpruch nimmt und mir keine Zeit zum Denken läßt, wäre mir eben recht, das Denken ist eine sehr überstürzte Selbstsüchtia, die man sich nur zuweist.“

„Ich will sehen, was sich machen läßt,“ versprach Hafner.

Zwei Wochen später brachte er ihm die Nachricht, daß er eine Stellung in einem großen Fabrik- und Handelshaus für sich gefunden habe. Er werde Korrespondenz zu führen, Bücher und Nachrichten durchzusuchen haben und zugleich die Rücksicht über einige Räume führen, in denen die Verpackung und der Verkauf der Waren besorgt werde. Dass der reiche Handelsherre sich lange geweigert, Stellung zu engagieren, und schließlich nur, nadjdem Hafner alle Mittel der Beredamkeit erprobte, diese Stellung gewonnen habe, wie er erzählt: einzig und allein als Beweis der Anerkennung für Hafner, unter dessen Leitung eben der Bau des großen Wohn- und Geschäftshauses beendet war, das verschwieg er er.

Dieser drückte ihm dankbar die Hand. Es war ja zunächst, Alles, was er wünschte: eine Arbeit die seinem Denken eine bestimmte Richtung gab und ihn an den Eingang der eigenen Häuslichkeit hinzuholte, und eine geistige, wenn auch sehr bescheidene Einnahme.

Freilich folgte der ersten freudigen Erregung, mit der er seine Stellung antrat, Bitterniß nach Bitterniß. Sein Stolz fühlte sich fort und fort gedemütigt, wenn er es dulden mußte, daß man ihm die Männer überordnete, die erfahrener, länger im Geschäft und in höheren Stellungen waren als er, während sie doch in Bezug auf Namen und Bildung tief unter ihm standen. Die Thätigkeit selbst widerte ihn an, und nur sein strenges Pflichtgefühl einerseits und das harte Gebot der Notwendigkeit andererseits zwangen ihn, die ihm obliegenden Arbeiten regelmäßig zu vollführen.

Das Geschäftshaus lag im Mittelpunkt der Stadt, in einer der Straßen, in denen das Leben der Großstadt pulsirte; er mußte täglich auf dem Wege von und nach seiner Wohnung die Straßen passieren, in denen der Verkehr der vornehmsten Welt sich konzentrierte. Equivalenzen rösten auf ihm vorüber, das elegante Publikum füllte die Tropfirs, grüßte einander, sprach und lächelte, schaute alle die bunten Herrschaften an, die da hinter den Spiegelgläsern der Schaufenster ausgestellt waren — nur er selbst, der einst mit zu diesen Bewohzungen gehörte, ging fremd und schnellen Schrittes, den Hut tief in die Stirn gedrückt, damit ihn Niemand erkennen sollte, habe ich doch durch die Thürspalte gesehen, als Melitta es anprobirt; sie sah so schön aus in der weißen Seide mit einer ellenlangen Schleife.“

„Gewiß, gewiß,“ erwiderte Joachim zerkreuzt; ihm wurde des Knaben harmlosen Geplauder zur unangenehmen Pein.“

„Wie geht es Deiner Schwester?“

„Sie geht es bestens,“ erwiderte Sophie, „sie ist eine brettläufige, zwei Dämmen breite Gräfin, zwei Dämmen sprechend und lachend hinzu, Seide rauft, weißer Samt streift seinen Arm; es ist die Konditorei, in der er oft eine Schale Eis gegessen. Sie gehen vor ihm her und steigen dann die breite Treppe dort empor, verschwinden in der süßengesümpten Vorhalle, aus der ein Lichtstrom hinausflieht — das ist das Schauspielhaus, in dem er so manchen Abend froh verlebt — an Melitta's

fragte er bekommst, ist sie gesund und heiter?“

„O ja,“ meinte Edwin, „aber Sie sehen gar nicht aus, sind Sie krank gewesen? Sie sind auch so still, gar nicht so lustig als sonst!“

„Du kennst das Leben noch nicht, mein Junge, es kostet einen manchmal hart an und nimmt Fröhlichkeit und rote Wangen mit fort.“

Edwin sah ihn ein wenig erstaunt und fragte an. „Sie sind also jetzt nicht mehr Oftizier?“ sagte er, „was sind Sie denn nun geworden?“

„Ein Mensch, der sich sein Brot hauer verdient,“ antwortete Joachim mit bittern Spott, „einer, dessen Leben und Arbeit Du gar nicht verstehst.“

Edwin sah immer bestimmt aus, er schien seine unbefangene Sicherheit verloren zu haben und fragte schüchtern: „Dort ist jetzt einmal zu Ihnen gekommen? Ich dente, Papa erlaubt's, wenn ich ihm bitte.“

„Ich glaube schwierig, mein Kind,“ erklärte Joachim, mit demselben scharfen Spott in seinem Ton, „ich gehöre jetzt nicht mehr zu Euch — was wolltest Du auch bei mir? Du findest mich kaum zu Hause, ich habe den ganzen Tag über zu thun, und bei meiner Frau und dem schreienden Kind ist es wohl nicht amüsant.“

Edwin sah das Leid mehr vor sich hin gesetzt und fuhr halb erschrocken auf, als Edwin in die Hände schlugend rief: „Sie sind verheirathet — das ist aber komisch! Wie heißt denn Ihre Frau?“

„Theresia,“ lautete die kurze Antwort. Edwin sah ein wenig schaum zu Joachim empor. Er wagte nicht weiter zu fragen. Wie verändert doch Herr von Stein war!

„Da blieb Joachim stehen. „Lebewohl, mein Junge, ich bin am Ziel,“ sagte er. Er heugte sich herab und fuhr Edwins Augen, die ihm heute mehr denn je an Melittas erinnerten. „Und — er stieß und fuhr dann brüllend hinzu: „grüße Deine Schwester.“

„Aber — Edwin sah ihn verwundert an — dies ist ja doch ein Laden!“

„Ganz recht, Edwin, ich arbeite jetzt im Laden!“ Er hattet es mit einem schwülen Aufschlag gesagt, wünschte ihm noch einmal mit der Hand und verschwand in der Thür.

(Fortsetzung folgt.)

— Französische Nobelsons.

Im Verlauf der Kammergesetz am 8. Februar unterwarf der frühere Matrone und Kolonialminister de Mahy, durch die Bemerkung eines Vorredners herausgefordert, der ihm vorwarf, sich als Minister mehr um die Kolonien als um die Flotte gekümmert zu haben, die Zustände der letzteren, wie er sie vorfanden habe, einer geradezu vernichtenden Kritik. Wie er mitthilft, seien von den etwa 80 Torpedobootten, die Frankreich besitzt, nur 7 im Stande, die hohe See zu befahren, 16 andere seien lediglich brauchbar, die übrigen verborben. Die Matrone mit dem Braten schnell vorübergehen ließen, ohne sie mit einer genauen Durchfahrt aufzuhalten. In jedem Braten aber wurden dem Gesandten wichtige Briefe zugeschickt. Als die Gesandten herauskamen, sagten die Kurten: „Gott ist groß!“ Hätter gewollt, daß dieser Briefwechsel an den Tag kommen sollte, so würde ohne Zweifel ein Wunder das Innere des Bratens herausgeföhrt haben.“

— „Aber — Edwin sah ihn verwundert an — dies ist ja doch ein Laden!“

„Ganz recht, Edwin, ich arbeite jetzt im Laden!“ Er hattet es mit einem schwülen Aufschlag gesagt, wünschte ihm noch einmal mit der Hand und verschwand in der Thür.

(Fortsetzung folgt.)

— der —

— Französische Nobelsons.

Im Verlauf der Kammergesetz vom 8. Februar unterwarf der frühere Matrone und Kolonialminister de Mahy, durch die Bemerkung eines Vorredners herausgefordert, der ihm vorwarf, sich als Minister mehr um die Kolonien als um die Flotte gekümmert zu haben, die Zustände der letzteren, wie er sie vorfanden habe, einer geradezu vernichtenden Kritik. Wie er mitthilft, seien von den etwa 80 Torpedobootten, die Frankreich besitzt, nur 7 im Stande, die hohe See zu befahren, 16 andere seien lediglich brauchbar, die übrigen verborben. Die Matrone mit dem Braten schnell vorübergehen ließen, ohne sie mit einer genauen Durchfahrt aufzuhalten. In jedem Braten aber wurden dem Gesandten wichtige Briefe zugeschickt. Als die Gesandten herauskamen, sagten die Kurten: „Gott ist groß!“ Hätter gewollt, daß dieser Briefwechsel an den Tag kommen sollte, so würde ohne Zweifel ein Wunder das Innere des Bratens herausgeföhrt haben.“

— „Aber — Edwin sah ihn verwundert an — dies ist ja doch ein Laden!“

„Ganz recht, Edwin, ich arbeite jetzt im Laden!“ Er hattet es mit einem schwülen Aufschlag gesagt, wünschte ihm noch einmal mit der Hand und verschwand in der Thür.

(Fortsetzung folgt.)

— der —

— Französische Nobelsons.

Im Verlauf der Kammergesetz vom 8. Februar unterwarf der frühere Matrone und Kolonialminister de Mahy, durch die Bemerkung eines Vorredners herausgefordert, der ihm vorwarf, sich als Minister mehr um die Kolonien als um die Flotte gekümmert zu haben, die Zustände der letzteren, wie er sie vorfanden habe, einer geradezu vernichtenden Kritik. Wie er mitthilft, seien von den etwa 80 Torpedobootten, die Frankreich besitzt, nur 7 im Stande, die hohe See zu befahren, 16 andere seien lediglich brauchbar, die übrigen verborben. Die Matrone mit dem Braten schnell vorübergehen ließen, ohne sie mit einer genauen Durchfahrt aufzuhalten. In jedem Braten aber wurden dem Gesandten wichtige Briefe zugeschickt. Als die Gesandten herauskamen, sagten die Kurten: „Gott ist groß!“ Hätter gewollt, daß dieser Briefwechsel an den Tag kommen sollte, so würde ohne Zweifel ein Wunder das Innere des Bratens herausgeföhrt haben.“

— „Aber — Edwin sah ihn verwundert an — dies ist ja doch ein Laden!“

„Ganz recht, Edwin, ich arbeite jetzt im Laden!“ Er hattet es mit einem schwülen Aufschlag gesagt, wünschte ihm noch einmal mit der Hand und verschwand in der Thür.

(Fortsetzung folgt.)

— der —

— Französische Nobelsons.

Im Verlauf der Kammergesetz vom 8. Februar unterwarf der frühere Matrone und Kolonialminister de Mahy, durch die Bemerkung eines Vorredners herausgefordert, der ihm vorwarf, sich als Minister mehr um die Kolonien als um die Flotte gekümmert zu haben, die Zustände der letzteren, wie er sie vorfanden habe, einer geradezu vernichtenden Kritik. Wie er mitthilft, seien von den etwa 80 Torpedobootten, die Frankreich besitzt, nur 7 im Stande, die hohe See zu befahren, 16 andere seien lediglich brauchbar, die übrigen verborben. Die Matrone mit dem Braten schnell vorübergehen ließen, ohne sie mit einer genauen Durchfahrt aufzuhalten. In jedem Braten aber wurden dem Gesandten wichtige Briefe zugeschickt. Als die Gesandten herauskamen, sagten die Kurten: „Gott ist groß!“ Hätter gewollt, daß dieser Briefwechsel an den Tag kommen sollte, so würde ohne Zweifel ein Wunder das Innere des Bratens herausgeföhrt haben.“

— „Aber — Edwin sah ihn verwundert an — dies ist ja doch ein Laden!“

„Ganz recht, Edwin, ich arbeite jetzt im Laden!“ Er hattet es mit einem schwülen Aufschlag gesagt, wünschte ihm noch einmal mit der Hand und verschwand in der Thür.

(Fortsetzung folgt.)

— der —

— Französische Nobelsons.

Im Verlauf der Kammergesetz vom 8. Februar unterwarf der frühere Matrone und Kolonialminister de Mahy, durch die Bemerkung eines Vorredners herausgefordert, der ihm vorwarf, sich als Minister mehr um die Kolonien als um die Flotte gekümmert zu haben, die Zustände der letzteren, wie er sie vorfanden habe, einer geradezu vernichtenden Kritik. Wie er mitthilft, seien von den etwa 80 Torpedobootten, die Frankreich besitzt, nur 7 im Stande, die hohe See zu befahren, 16 andere seien lediglich brauchbar, die übrigen verborben. Die Matrone mit dem Braten schnell vorübergehen ließen, ohne sie mit einer genauen Durchfahrt aufzuhalten. In jedem Braten aber wurden dem Gesandten wichtige Briefe zugeschickt. Als die Gesandten herauskamen, sagten die Kurten: „Gott ist groß!“ Hätter gewollt, daß dieser Briefwechsel an den Tag kommen sollte, so würde ohne Zweifel ein Wunder das Innere des Bratens herausgeföhrt haben.“

— „Aber — Edwin sah ihn verwundert an — dies ist ja doch ein Laden!“

„Ganz recht, Edwin, ich arbeite jetzt im Laden!“ Er hattet es mit einem schwülen Aufschlag gesagt, wünschte ihm noch einmal mit der Hand und verschwand in der Thür.

(Fortsetzung folgt.)

— der —

— Französische Nobelsons.

Im Verlauf der Kammergesetz vom 8. Februar unterwarf der frühere Matrone und Kolonialminister de Mahy, durch die Bemerkung eines Vorredners herausgefordert, der ihm vorwarf, sich als Minister mehr um die Kolonien als um die Flotte gekümmert zu haben, die Zustände der letzteren, wie er sie vorfanden habe, einer geradezu vernichtenden Kritik. Wie er mitthilft, seien von den etwa 80 Torpedobootten, die Frankreich besitzt, nur 7 im Stande, die hohe See zu befahren, 16 andere seien lediglich brauchbar, die übrigen verborben. Die Matrone mit dem Braten schnell vorübergehen ließen, ohne sie mit einer genauen Durchfahrt aufzuhalten. In jedem Braten aber wurden dem Gesandten wichtige Briefe zugeschickt. Als die Gesandten herauskamen, sagten die Kurten: „Gott ist groß!“ Hätter gewollt, daß dieser Briefwechsel an den Tag kommen sollte, so würde ohne Zweifel ein Wunder das Innere des Bratens herausgeföhrt haben.“

— „Aber — Edwin sah ihn verwundert an — dies ist ja doch ein Laden!“

„Ganz recht, Edwin, ich arbeite jetzt im Laden!“ Er hattet es mit einem schwülen Aufschlag gesagt, wünschte ihm noch einmal mit der Hand und verschwand in der Thür.

(Fortsetzung folgt.)

— der —

— Französische Nobelsons.

aus, wie folgt: „Eine neue Seide hat sich in Europa verbreitet; sie hat unter den Bevölkerungen eine übermäßige Anzahl Truppen unterhalten.“ Zu Zeiten trat Paroxysmen dieser Krankheit mit verdoppelter Kraft ein, und sie wird notwendiger Weise ansteckend; denn sobald ein Staat das, was er seine Truppen nennt, vermeidet, werden die anderen alsbald die ihrigen, jodan nicht nach dabei gewinnt, sondern das allgemeine Verderben. Jeder Monarch hält beständig so viele Heere an dem Bein, als er vielleicht haben möchte, wenn seine Völker in Gefahr wären, vertilgt zu werden, und diese Einführung Aller gegen Alle ist nun man's Frieden.“

„Du kennst das Leben noch nicht, mein Junge, es kostet einen manchmal hart an und nimmt Fröhlichkeit und rote Wangen mit fort.“

„Edwin sah ihn ein wenig erstaunt und fragte an. „Sie sind also jetzt nicht mehr Oftizier?“ sagte er, „was sind Sie denn nun geworden?“

„Ein Mensch, der sich sein Brot hauer verdient,“ antwortete Joachim mit bittern Spott, „einer, dessen Leben und Arbeit Du gar nicht verstehst.“

„Edwin sah immer bestimmt aus, er schien seine unbefangene Sicherheit verloren zu haben und fragte schüchtern: „Dort ist jetzt einmal zu Ihnen gekommen? Ich dente, Papa erlaubt's, wenn ich ihm bitte.“

„Edwin sah immer bestimmt aus, er schien seine unbefangene Sicherheit verloren zu haben und fragte schüchtern: „Dort ist jetzt einmal zu Ihnen gekommen? Ich dente, Papa erlaubt's, wenn ich ihm bitte.“

„Edwin sah immer bestimmt aus, er schien seine unbefangene Sicherheit verloren zu haben und fragte schüchtern: „Dort ist jetzt einmal zu Ihnen gekommen? Ich dente, Papa erlaubt's, wenn ich ihm bitte.“

„Edwin sah immer bestimmt aus, er schien seine unbefangene Sicherheit verloren zu haben und fragte schüchtern: „Dort ist jetzt einmal zu Ihnen gekommen? Ich dente, Papa erla